

[E-BOOK] Leistungsbewertung und Unterricht: Ethnographische Studien zur Bewertungspraxis in
Gymnasium und Sekundarschule (Studien zur Schul- und Bildungsforschung)

Leistungsbewertung und Unterricht: Ethnographische Studien zur Bewertungspraxis in Gymnasium und Sekundarschule (Studien zur Schul- und Bildungsforschung)

*Von Katrin Ulrike Zaborowski, Michael Meier, Georg Breidenstein
DOC | *audiobook | ebooks | Download PDF | ePub*



DOWNLOAD



READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrank: #1224582 in eBooksVerffentlicht am: 2011-04-03Erscheinungsdatum:
2011-04-03File Name: B00A2131RG | File size: 49.Mb

**Von Katrin Ulrike Zaborowski, Michael Meier, Georg Breidenstein : Leistungsbewertung und Unterricht:
Ethnographische Studien zur Bewertungspraxis in Gymnasium und Sekundarschule (Studien zur Schul- und
Bildungsforschung)** before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised
Leistungsbewertung und Unterricht: Ethnographische Studien zur Bewertungspraxis in Gymnasium und
Sekundarschule (Studien zur Schul- und Bildungsforschung):

Kundenrezensionen
 Hilfreichste Kundenrezensionen
 4 von 4 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Die
 Pflichtlektre fr Lehramtsstudierende und Lehrkrfte!
 Von Verena Die Pflichtlektre fr Lehramtsstudierende und
 Lehrkrfte!
 Georg Breidenstein, Michael Meier und Katrin Zaborowski erffnen in ihrer Publikation eine vernderte
 Sichtweise auf schulische Leistungsbewertungen und die Vergabe von Zensuren. Aus Sicht der Schule werden mit der
 Leistungsbewertung in der Regel zwei Funktionen verbunden, die pdagogische und die gesellschaftliche. Mit der
 gesellschaftlichen Funktion ist die Selektions- und Allokationsfunktion angesprochen, welche die Schule fr die
 Gesellschaft zu erfllen hat: Es geht um die Sondierung der nachwachsenden Generation und ihre Verteilung auf die
 unterschiedlichen gesellschaftlichen und beruflichen Positionen. Die pdagogische Funktion bezieht sich demgegenber
 auf die Untersttzung schulischer Lernprozesse: Leistungsbewertungen dienen dabei der Rckmeldung, Beratung und
 Motivierung von Schlerinnen und Schlern. Zumeist wird seitens der Lehrkrfte die Vergabe von Zensuren als
 Instrument der Leistungsbewertung und Selektion als notwendiges bel", als leidvolles", jedoch nicht abwendbares
 Geschft" beklagt. Breidenstein, Meier und Zaborowski halten dem entgegen, dass die Praxis der Notengebung im
 schulischen Alltag ganz eigenen Regeln und Relevanzen folgt und nicht in den zitierten (gesellschaftlichen und
 pdagogischen) Funktionen aufgeht (vgl. S. 26). Daran anschlieend stellen sie die These auf, dass Schule die vielfachen
 und vielfltigen Selektionsentscheidungen keineswegs (primr) im (gesellschaftlichen) Auftrag" betreibt, um die ihr
 bertragene Selektions- und Allokationsfunktion zu erfllen, sondern im Vollzug ihrer eigenen Logik" (vgl. S. 23): Die
 Selektion von Schlerinnen und Schlern dient demnach nicht (primr) der gesellschaftlichen Zuweisung, sondern ist in
 erster Linie ureigenstes Geschft" der Schule selbst. Die Schule sortiert die Schler nach Leistung fr die Schule!" (vgl. S.
 23). Ausgehend von dieser berlegung, widmen sich Breidenstein, Meier und Zaborowski der Analyse des
 Selektionsgeschehens vor Ort und fragen nach der konkreten Praxis der Leistungsbewertung - von der (non)verbalen
 Rckmeldung im Unterricht ber die Vergabe von Zensuren bis hin zur Versetzungsentscheidung: Was passiert da
 eigentlich, wenn Noten vergeben werden, z.B. eine schriftliche Prfung an die Schlerinnen und Schler zurckgegeben
 wird? Um Einsicht in die konkrete Bewertungspraxis zu erhalten, haben die ForscherInnen u.a. teilnehmende
 Unterrichtsbeobachtungen in einem Gymnasium und in einer Sekundarschule durchgefhr. In der Monographie werden
 die Praktiken und Funktionen der Leistungsbewertung zunchst (weitgehend) nach Schulform getrennt diskutiert und
 schlielich vergleichend betrachtet. Das Buch umfasst somit zwei in sich geschlossene ethnographische Studien: Zum
 einen Die Praktiken des Schulerfolgs" von Michael Meier, der verdeutlicht, wie in einer gymnasialen Schulklasse
 durch die Kooperation aller Beteiligten Schulerfolg im Sinne guter Noten fr (fast) alle Schlerinnen und Schler
 hergestellt wird (Kapitel 2). Zum anderen An den Grenzen des Leistungsprinzips" von Katrin Zaborowski, die
 aufzeigt, dass an der erforschten Sekundarschule ein gnzlich anderer Umgang mit der Leistungsthematik erfolgt: Hier
 geht es nicht primr um Schulerfolg, sondern um die Regulierung des Schlerverhaltens, welche in letzter Konsequenz
 die Hervorbringung schlechter" Schlerinnen und Schler begnstigt (Kapitel 3). Das abschlieende Kapitel greift die
 Ergebnisse der beiden Studien auf und diskutiert vergleichend die Aspekte des Alltags schulischer
 Leistungsbewertung. Den Autor(inn)en gelingt es eindrucksvoll, das in den Beobachtungen gewonnene Material und
 ihre daraus gewonnen Erkenntnisse auf verstndliche und berzeugende Weise darzustellen und so ihre Ergebnisse
 sowohl fr ein akademisches Publikum wie auch fr PraktikerInnen (Lehrkrfte, Lehramtsanwrterinnen und -anwrter und
 sonstige mit Leistungsbewertungen betraute pdagogische Fachkrfte) zugnglich zu machen. Die beiden Studien stellen
 in sich geschlossene Arbeiten dar und lassen sich demnach auch getrennt voneinander lesen, werden aber durch die
 Einfhrung, die abschlieende Betrachtung und die wechselseitigen Bezge zu einem gemeinsamen Werk, dessen
 besonderer Gewinn in der kontrastierenden Perspektive begrndet liegt. Die beiden Einzelstudien verdeutlichen auf
 eindrucksvolle Weise wie leistungsstarke bzw. leistungsschwache Schlerinnen und Schler als solche konstruiert
 werden: Die Protokolle geben einen detaillierten Einblick in die interaktive Arbeit" der Lehrenden und Lernenden
 schulischen Erfolg bzw. Misserfolg gemeinsam hervorzubringen und dabei die vergebenen Zensuren als objektiv und
 gerechtfertigt zu etablieren. Auf diese Weise gelingt es den AutorInnen die Konstruiertheit von Zensuren sowie deren
 spezifische Vollzugslogik und (schulformspezifische) Funktion aufzudecken. Die zentrale Aussage der Arbeit, die
 letztlich jeder (angehenden) Lehrkraft deutlich werden muss: Zensuren und andere Formen von Leistungsbewertungen
 sind das Ergebnis von Praktiken, die Schlerinnen und Schler, Lehrerinnen und Lehrer gemeinsam hervorbringen und
 eben keine objektiven Produkte. Schulische Zensuren sind objektiv" insoweit sie in komplexen sozialen Praktiken
 durch Lehrende und Lernende objektiviert worden sind. Alles in allem ist mit diesem Buch eine Pflichtlektre fr
 Lehramtsstudierende und Lehrkrfte entstanden, die eine neue Sicht auf Leistungsbewertungen erffnet und damit einen
 wichtigen Beitrag zu einer mglichen Reform der schulischen Bewertungspraxis leisten kann.

Kurzbeschreibung
 Worin liegt die Bedeutung von Zensuren fr den Unterrichtsalltag? Wie hngen Unterrichtspraktiken
 und alltgliche Leistungsbewertung zusammen? Und wie unterscheidet sich der Umgang mit schulischer
 Leistungsbewertung zwischen dem Gymnasium und der Haupt- bzw. Sekundarschule? Diesen Fragen widmen sich die
 Analysen dieses Buches, die auf mehrjhrigen teilnehmenden Beobachtungen im fnften bis siebten Schuljahr

verschiedener Schulformen beruhen. In der Kontrastierung der Beobachtungen zeigt sich, dass ein bedeutsamer Unterschied der Schulformen in dem grundlegenden und je spezifischen Umgang mit schulischer Leistung als solcher liegt. Pressestimmen "Zusammenfassend ein sehr lesenswertes Buch mit neuen Einsichten für alle, die sich mit der Bewertungs- und Benotungspraxis in unseren Schulen auseinandersetzen wollen." BDK-Mitteilungen (BDK e.V. Fachverband für Kunstpädagogik), 4-2011 Werbetext Leistung und Noten